

Protokoll der 5. Sitzung der 13. Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 05. Oktober 2017, 18:30-22:00 Uhr, in der Pfarrei St. Gallus

Anwesend: s. Anwesenheitsliste

Leitung: Dr. D. Marschall-Kehrel

Tagesordnung

TOP 1	Regularien
TOP 2	Ökumene in Frankfurt
TOP 3	Fairer Handel und Fairtrade-Town Frankfurt
TOP 4	Jakobswege in Frankfurt und Hessen
TOP 5	Weitere Informationen, Berichte, Anfragen
TOP 6	Verschiedenes

Geistlicher Impuls (Enzyklika LAUDATO SI') und Gebet in der Pfarrkirche St. Gallus
gestaltet von Frau Stanossek, Pfarrbeauftragte der Pfarrei St. Gallus

Imbiss im Gemeindehaus

Frau Stanossek lädt zum Imbiss ein. Die Suppe wurde vom gemeinnützigen Unternehmen Startorante zubereitet, einem Ausbildungsprojekt für Jugendliche, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

Begrüßung und Vorstellung der Pfarrei

Frau Dr. Marschall-Kehrel, Vorsitzende der Stadtversammlung, heißt die Mitglieder der Stadtversammlung und die Gäste herzlich willkommen. Unter den Gästen begrüßt sie Frau Schillai, die Präsidentin der Diözesanversammlung, und Prodekanin Dr. Schoen vom Evangelischen Stadtdekanat. Weitere Gäste werden im Rahmen des jeweiligen Tagesordnungspunktes eigens vorgestellt. Frau Dr. Marschall-Kehrel dankt Frau Stanossek für den geistlichen Einstieg in der Kirche und der Pfarrei St. Gallus für die Gastfreundschaft. Sie gratuliert Stadtdekan zu Eltz zu seinem 60. Geburtstag, den er vor wenigen Tagen feiern konnte. Die Anwesenden schließen sich dem Glückwunsch mit dem Kanon „Viel Glück und viel Segen...“ an.

Herr Eggenweiler, Mitglied des Verwaltungsrates von St. Gallus, richtet nun den Blick kurz auf die Geschichte der Pfarrei St. Gallus: 1902 übertrug Bischof Dominikus Willi dem Frankfurter Domkaplan Johannes Gander die Seelsorge für den äußersten Westen der Stadt. 1903 errichtete die Bischöfliche Behörde den neuen Bezirk als Rektorat St. Gallus. Eine ehemalige Gärtnerhalle wurde zur Notkirche für 600 Personen umgebaut und am 02. Oktober 1903 eingeweiht. Der Kirchenvorstand erteilte 1906 einen Bauauftrag für eine Kirche im Basilikastil. Eine Spende des jüdischen Mitbürgers Karl Isaak in Höhe von 750.000 Goldmark ermöglichte die Finanzierung. 1917 wurde die Gemeinde unabhängig, 1934 die Pfarrvikarie Maria Hilf gegründet. Am 12. September 1944 zerstörte ein Bombenangriff die Kirche. Nur der Turm und die Empore blieben erhalten. 1954 weihte Bischof Wilhelm Kempf die neue St. Gallus-Kirche ein. Heute gehören zur Pfarrei 3.500 Mitglieder aus 76 Nationen.

Frau Stanossek erwähnt noch die enge Zusammenarbeit der Pfarreien St. Gallus, Maria Hilf und St. Pius des ehemaligen Pastoralen Raumes Gallus, der mit dem Pastoralen Raum Nied/ Griesheim zusammengeführt wurde zum Pastoralen Raum Nied/Griesheim/Gallus. Der Leitende Priester der Pfarrei St. Gallus ist der Arbeiterpriester Thomas Schmidt, sie die Pfarrbeauftragte. Aufgrund des Neubaugebietes Europaviertel wächst die Pfarrei deutlich.

TOP 1 Regularien

Die Versammlung ist beschlussfähig. Das Protokoll der 4. Sitzung wird unverändert genehmigt, die heutige Tagesordnung angenommen.

TOP 2 Ökumene in Frankfurt

Frau Dr. Marschall-Kehrel weist zu Beginn des Tagesordnungspunktes auf das in diesem Jahr gefeierte Jubiläum „500 Jahre Reformation“ und die Entscheidung, den nächsten Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt stattfinden zu lassen, hin. Vor diesem Hintergrund war es für den Vorstand naheliegend, für die heutige Sitzung „Ökumene in Frankfurt“ als Schwerpunktthema auszuwählen. Nach einem kurzen Eingangsimpuls folgen Arbeitsgruppen mit einem vielfältigen Themenangebot. Abschließend steht eine Erklärung zum Thema zur Beratung und Entscheidung an.

2.1

Frau Dr. Marschall-Kehrel fragt die Evangelische Prodekanin Dr. Schoen und den Katholischen Stadtdekan zu Eltz, wie sie die Ökumene in Frankfurt sehen und wo die Stadtkirchen ihrer Meinung nach stehen.

Prodekanin Dr. Schoen sagt, viele würden denken, in der Ökumene sei alles neu. Aber Frankfurt habe sich schon in früherer Zeit im Glauben sehr vielfältig gezeigt. Die Reformationszeit sei eine außerordentlich spannende Zeit gewesen. Frankfurt sei 1533 durch Volksentscheid protestantisch geworden. In Frankfurt habe aber nie eine evangelische Einheit bestanden, unterschiedliche theologische Strömungen seien aufeinander getroffen. 1555 kamen reformierte Flüchtlinge aus England nach Frankfurt. Sie lebten andere Formen der Gemeindeordnung. In Frankfurt führten unterschiedliche Strömungen immer wieder neu zu ökumenischen Allianzen. Miteinander trete man für Frieden ein und gestalte gemeinsame Aktivitäten.

Stadtdekan zu Eltz schätzt die katholische und evangelische Ökumene in Frankfurt mit ihren vielen vertrauensvollen, belastbaren menschlichen Beziehungen. Es gebe ein gutes Miteinander mit evangelischen Christen. Trotzdem sei die Ökumene nicht so weit, wie sie sein müsste. Wenn man von außen auf sie schaue, sehe man vieles noch nicht verwirklicht und man müsse mit noch mehr Eifer auf die Einheit hinarbeiten. Die gemütliche Doppelheit leuchte vielen Menschen nicht ein. Da Geld vorhanden sei, laufe noch vieles nebeneinander her. Die westliche Christenheit komme gut miteinander aus. Weniger gut stehe es um die Verschwisterung mit orthodoxen und orientalischen Gemeinden. Hier zeigten sich Gräben viel tiefer. Wunden heilten nicht so schnell. Die Entwicklung der Ökumene sei noch nicht zu Ende.

Frau Dr. Marschall-Kehrel weist auf den Ökumenischen Kirchentag 2021, der in Frankfurt zu Gast sein wird, hin. Keine Stadt eigne sich ihrer Meinung nach so gut wie Frankfurt als Ort des Ökumenischen Kirchentages. Welchen Schwung, welche Inspiration können die Frankfurter Christen mitnehmen?

Stadtdekan zu Eltz sagt, wer bete „Komm Herr Jesus“, der müsse, wenn dieser wiederkomme, so dastehen, dass er sich nicht schämen brauche. Wer aber in einer Doppelheit angetroffen werde, sei nicht bereit. Es gelte, innerhalb einer Kirche zu leben, zu lieben und zu streiten. Der Ökumenische Kirchentag 2021 werde von nationaler Ebene gestemmt. Vielleicht könnten die Frankfurter Christen auch etwas einbringen. Nur auf den Kirchentag zu warten und zu hoffen, dass er Neues bringe, wäre aber nicht richtig. Man müsse jetzt ansetzen und ein sichtbares Zeichen eines Qualitätssprungs aufbauen. Sein Traum sei eine evangelische und katholische Gemeinde in einer Kirche in einem Stadtteil. Dafür werde Manpower benötigt.

Prodekanin Dr. Schoen sieht im Ernstnehmen der Taufe eine große ökumenische Herausforderung. Im evangelischen Bereich sei es nicht selbstverständlich, dass alle Migranten automatisch Gemeindemitglieder seien. Taufe nicht ernst zu nehmen, sei ein Skandal. Taufe rufe als verbindendes Element auf, über Grenzen hinwegzugehen. 2021 sei zu fragen, welche Grenzgänge gewagt werden müssten. Man habe sich gut in der deutschen Kirchlichkeit eingerichtet. Jesus Christus sei international. Der Ökumenische Kirchentag 2021 dürfe nicht nur ein deutscher Ökumenischer Kirchentag werden, sondern müsse ein internationaler Kirchentag sein. Die Option für die Armen sei ernst zu nehmen.

2.2

Zum Thema Ökumene in Frankfurt werden nun Arbeitsgruppen angeboten, die exemplarisch die Vielfalt von Ökumene anhand konkreter Projekte in Frankfurt präsentieren.

- **Auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt 2021**
Visionen? Frankfurter Themen und Projekte? Gespräch und Ideensammlung mit Frau Dr. Marschall-Kehrel.
- **Ökumene am Beispiel der Kirchen in Frankfurt-Nied**
Seit Jahren wird im Stadtteil Nied Ökumene in vielfältiger Form gelebt. Information über Projekte und Aktionen sowie Gespräch mit Herrn Albensoeder, Pastoralreferent der Katholischen Pfarrgemeinde Nied, und Herrn Pfarrer Preiser, Evangelische Gemeinde Nied.
- **Ökumenische Kindertagesstätte „Kaleidoskop“**
Die Ökumenische Kindertagesstätte „Kaleidoskop“ im Frankfurter Mertonviertel wird von der evangelischen St. Thomas-Gemeinde und der katholischen Gemeinde St. Peter und Paul seit 2001 gemeinsam verantwortet. Information und Gespräch über Geschichte, Konzept, Organisation, Erfahrungen mit Frau Aumüller, Frau Hansen, Frau Kitz-Paech und Frau Tries von der Gemeinde St. Peter und Paul bzw. der St. Thomas-Gemeinde und der Ökumenischen Kindertagesstätte „Kaleidoskop“.
- **Ökumene der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Frankfurt**
Die ACK-Frankfurt ist das ökumenische Forum von 14 christlichen Gemeinden und Kirchen verschiedener Sprachen und Konfessionen. Information und Gespräch über Auftrag und Aktivitäten der ACK mit Prodekanin Dr. Schoen, der Vorsitzenden der ACK-Frankfurt, und Frau Dr. Sassin, der stellvertretenden Vorsitzenden der ACK-Frankfurt.
- **Ökumenische Präsenz im Frankfurter Europaviertel**
Im Januar 2018 eröffnet ein ökumenischer Ort der Begegnung im Neubaugebiet Europaviertel. Information und Gespräch über Konzept, Struktur und die Vorbereitungsphase mit Frau Pfarrerin Föhrenbach und Herrn Dr. Stuntebeck, den beiden hauptamtlichen Leitungskräften im Europaviertel.

Arbeit in Gruppen

Nach der Arbeitsgruppenphase wird aus Zeitgründen auf ausführliche Berichte aus den Arbeitsgruppen verzichtet. Vielmehr wird eingeladen, spontan aus Teilnehmer/innen-Sicht kurz einen Eindruck mitzuteilen.

- **Ökumenische Kindertagesstätte**
Das Gespräch ging um die Kindertagesstätte, in der evangelische, katholische und muslimische Kinder zusammenkommen. Die Kinder hören gemeinsam von Gott. Es ist befriedigend zu erfahren, dass eine solche Verbindung, weltoffen und friedvoll, in der Kindertagesstätte möglich ist. Dies kann ein Beispiel für andere sein. (Frau Iwanowsky)
- **Ökumene der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Frankfurt**
Die Arbeitsgemeinschaft versucht zahlreiche christliche Gemeinden und Kirchen zu vernetzen. Darunter sind nicht nur die evangelische und katholische Konfession, sondern auch Methodisten und Baptisten. Ein weit gespanntes Feld. Für Orthodoxe Gemeinden u.a. werden Orte gesucht, an denen sie Gottesdienst feiern können. (Frau Bergner)
- **Ökumenische Präsenz im Frankfurter Europaviertel**
Das ist ein spannendes Projekt, neu für Frankfurt. Deutlich wurde, wieviel Gedanken in der Vorbereitung stecken. Weil es ein neues Projekt ist, kann man ganz anders rangehen, auf die Menschen im Neubaugebiet zugehen und die Möglichkeit bieten, über Religion zu sprechen. Vor dem REWE, dem großen Lebensmittelmarkt, wurden Leute angesprochen,

ob sie mitmachen wollen. Diese aktive Herangehensweise ist positiv. Dem Projekt ist Erfolg zu wünschen. (Frau Lohr)

- **Ökumene am Beispiel der Kirchen in Nied**
Eine gelebte und lebhaft Ökumene wurde anschaulich. Es war eine Freude, Projekte kennenzulernen und zu hören, dass eine Arbeitsgruppe inhaltlich überlegt, wie Ökumene konkret gelebt werden soll. Mit dem Projekt „Luther trifft Franziskus“ zusammen auf die Straße und in die Öffentlichkeit zu gehen, ist mutig. (Frau Dr. Dr. Sormani-Bastian)
- **Auf dem Weg zum Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt 2021**
Exzellente Ideen wurden gesammelt. Jetzt geht es darum, mit den evangelischen Geschwistern darüber zu sprechen und die eine oder andere Idee umzusetzen. (Frau Dr. Marschall-Kehrel)

2.3

Der Vorstand der Stadtversammlung schlägt vor, diesen Tagesordnungspunkt mit einer kurzen Erklärung abzuschließen und bringt hierfür einen Vorschlag ein. Dabei geht es um eine Erklärung für eine Weiterführung und Stärkung der Ökumene vor dem Hintergrund der heute veranschaulichten Kooperationen mit den evangelischen Christen in Frankfurt, nicht um eine theoretische theologische Befassung mit dem Thema Ökumene.

Nach einer Lesepause werden Änderungs- und Ergänzungsvorschläge eingebracht:

Die Geschichte wird zu positiv beschrieben; sie ist wechselhaft und schmerzlich.

Der Begriff Ökumene ist nicht allen geläufig. Deshalb die Ergänzung: Zusammenarbeit christlicher Kirchen.

Statt überkirchlich besser überkonfessionell.

Überkonfessionell und zwischenmenschlich eng verbunden.

Statt ökumenische Einrichtung besser ökumenischer Ort der Begegnung.

Der Kirchentag ist eine Herausforderung, neue Wege gemeinsam zu gehen.

Die Vorschläge werden eingearbeitet. Die Erklärung wird mit diesen Einarbeitungen zur Abstimmung gestellt. Sie wird mit 2 Enthaltungen ohne Gegenstimmen beschlossen (überarbeitete Erklärung s. Anhang).

TOP 3 Fairer Handel und Fairtrade-Town Frankfurt am Main

Herr Diefenbach vom Weltladen Bornheim erläutert Verständnis und Hintergründe des Fairen Handels und stellt konkrete Aktivitäten vor, zu denen er einlädt (Näheres s. Anhang).

Frau Dr. Marschall-Kehrel teilt mit, dass zur Aktion „Fairtrade Town Frankfurt“ der Stadtversammlung jetzt auch ein Schreiben der Stadt Frankfurt eingetroffen ist mit der Erwähnung neuer positiver Arbeitsschritte der städtischen Verwaltung. Sie will diesen Brief beantworten und für die positiven aktuellen Maßnahmen der Stadt danken. Die Mitglieder der Stadtversammlung unterstützen dies.

TOP 4 Jakobswege in Frankfurt und Hessen

Herr Dr. Prömper und Herr Hefter von der Hessischen Jakobusgesellschaft Frankfurt am Main e.V. geben Informationen zum Thema Pilgern in Frankfurt und Hessen sowie zur Jakobusgesellschaft (s. PowerPointPräsentation im Anhang) und motivieren, Angebote wahrzunehmen.

TOP 5 Weitere Informationen, Berichte, Anfragen

- Frau Schäfer, Geschäftsführerin des Projektes „Kirche für Arbeit“ und des Ausschusses „Kirche und Arbeitnehmer/innen“ des Stadtsynodalarates erläutert, wie die Befassung mit dem Thema Faire Arbeit in der 2. Sitzung der Stadtversammlung danach weitergeführt wurde:

Wie können Gaststätten, die sich tariftreu und fair verhalten unterstützt werden? Die Stadtversammlung hatte die Idee eines Siegels. In Gesprächen mit der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) wurde deutlich, dass diese Idee u.a. mangels Nachprüfbarkeit von Kriterien nicht realisierbar ist. Dafür wird eine andere Idee weiterentwickelt. Mit einer Art Visitenkarte, die bei einem Gaststättenbesuch dem Personal überreicht werden kann, wird für den Service gedankt und der Hoffnung auf faire Arbeitsbedingungen Ausdruck gegeben. Wenn Gesprächsbedarf bestehen sollte, kann sich das Personal über eine Kontaktadresse auf der Visitenkarte an die Gewerkschaft wenden. Außerdem sind die Mitarbeitervertretungen der katholischen Einrichtungen in Frankfurt zu einem Gespräch mit dem Vorstand über Arbeitsbedingungen in der Kirche eingeladen. Wenn die Stadtversammlung sich mit dem Thema Faire Arbeit an Unternehmen in Frankfurt wendet, muss auch der Blick nach innen auf die Arbeitssituation in der Kirche gerichtet werden.

Die Mitgliederversammlung des Projektes „Kirche für Arbeit“ wird ebenfalls über Faire Arbeit sprechen und positive Beispiele aus Handwerk, Handel etc. herausstellen.

Am 02. November findet der diesjährige Ökumenische Betriebsräteempfang zum Thema Digitalisierung der Arbeitswelt statt.

- Frau Dr. Marschall-Kehrel betont, dass der Vorstand der Stadtversammlung Wert darauf legt, dass Themen der Stadtversammlung weiter bearbeitet werden. So wurden nicht nur die Themen Fairer Handel und Faire Arbeit weitergeführt, sondern auch die Auseinandersetzung mit dem Rechtspopulismus. Vor der Bundestagswahl startete eine kreative Aktion der Stadtkirche. Auf Postkarten und Bierdeckeln wurden dem Ausspruch „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“ verschiedene Bibelzitate wie „Seid allen Menschen gegenüber auf Gutes bedacht (Röm 12,17) gegenübergestellt. Die Aktion fand in Frankfurt und weit darüber hinaus positive Resonanz.

Im Dominikanerkloster gab es Gelegenheit unter Mitwirkung des katholischen Stadtdekan und des evangelischen Kirchenpräsidenten zu einem offenen Dialog über Flüchtlingsfragen unter reger Beteiligung.

Im thematischen Kontext interviewte der Hessische Rundfunk den katholischen Stadtdekan und die Vorsitzende der Stadtversammlung.

Am 03. Oktober, dem Tag der Moscheen, trugen die von der Stadtkirche angebotenen Begegnungen in der Moschee zum besseren Verständnis von Muslimen bei.

- Frau Schillai teilt mit, dass sich der Diözesansynodalrat mit der Lokalen Kirchenentwicklung im Bistum Limburg und konkret mit einem Statement hierzu von Bischof Georg befasst hat. Er legt darin sein Verständnis von Kirchenentwicklung und dem konkreten Prozess im Bistum dar und benennt Kriterien, woran in zwei Jahren festgemacht werden kann, ob sich die Kirche in diesem Sinne im Bistum entwickelt hat.

Außerdem macht Frau Schillai auf die nächste Sitzung der Diözesanversammlung am 28. Oktober 2017 mit dem Thema „Einmischung oder Mitgestaltung – Wie viel Politik darf Kirche?“ aufmerksam. Die Sitzung im Frühjahr 2018 wird im St. Vincenzstift in Aulhausen stattfinden.

Bitte vormerken: Stadtkirchenforum II am Samstag, 20. Januar 2018, 10:00-17:30 Uhr, in Sankt Georgen

TOP 6 Verschiedenes

Die Termine der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken 2018:

Stadtversammlung: Dienstag, 13. März; Donnerstag, 25. Oktober jeweils 18:30 Uhr

Die nächste Sitzung der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken:

Dienstag, 13. März 2018, 18:30 Uhr

Der Ort steht noch nicht fest. Gemeinden, welche die Stadtversammlung einladen möchten, teilen dies bitte Herrn Adam in der Geschäftsstelle mit.

Frau Dr. Marschall-Kehrel schließt die Sitzung um 22:00 Uhr mit einem herzlichen Dank an alle Anwesenden für die engagierte Beratung und einem besonderen Dank an die gastgebende Pfarrei St. Gallus.

F.d.P. Hans-Dieter Adam

Anlagen

Erklärung der Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken zur Ökumene in Frankfurt, zur Zusammenarbeit christlicher Kirchen

Im Jubiläumsjahr „500 Jahre Reformation“ hat die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken in ihrer Sitzung am 05. Oktober 2017 die **Ökumene in Frankfurt** als Schwerpunktthema behandelt.

Die Ökumene hat seit der Reformation einen weiten und wechselhaften Weg zurückgelegt. Die Kirchen sind sich über die Jahrhunderte in Überwindung zahlreicher Gegensätze und Verletzungen in vielen einzelnen Schritten immer näher gekommen und sind heute in Frankfurt überkonfessionell zwischenmenschlich eng verbunden.

Gut sichtbar ist dies in den über die Jahre hinweg entwickelten vielfältigen ökumenischen Angeboten. Dafür stehen exemplarisch die heute in der Sitzung der Stadtversammlung präsentierten unterschiedlichen Initiativen: die seit 2001 ökumenisch konzipierte Kindertagesstätte im Frankfurter Mertonviertel, die traditionelle Ökumene der Kirchengemeinden in Frankfurt-Nied, die 2008 gegründete „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)“ sowie die im Januar 2018 geplante Eröffnung des ökumenischen Ortes der Begegnung im Frankfurter Europaviertel.

In dieser „Frankfurter ökumenischen Verbundenheit“ freuen sich die Christen in Frankfurt auf den Ökumenischen Kirchentag 2021 in ihrer Stadt. Sie sehen darin eine besondere Chance und Motivation, aber auch die Herausforderung, neue Wege gemeinsam zu gehen.

Neben all den großen Schritten aufeinander zu bestehen dennoch nach wie vor einige gegensätzliche Standpunkte, die es gilt, weiter gemeinsam zu bearbeiten und zu überwinden. So gibt es z.B. für die Fragen des gemeinsamen Abendmahls und des Amtsverständnisses noch keine ökumenische Lösung.

Die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken lädt die Gemeinden, Einrichtungen und alle Interessierten der Stadtkirche ein, Ökumene zu leben und weiter zu vertiefen.

Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken, 05. Oktober 2017

Stadtversammlung, Donnerstag, 05.10.2017

"Diese Wirtschaft tötet!" - Das ist kein Satz aus einem Parteiprogramm zur Bundestagswahl 2017.

Es ist ein Satz von Papst Franziskus, aus seinem Schreiben "Freude am Evangelium".

Viel Kritik hat der Papst für diesen Satz einstecken müssen. Das sei zu undifferenziert, was wisse der Papst schon von der Wirtschaft, er solle das den Experten überlassen, wer, wenn nicht die Wirtschaft, könne die Probleme dieser Welt, vor allem den Hunger, lösen usw. usw.

"Diese Wirtschaft tötet!" - ist sicher eine sehr zugespitzte Aussage. Aber diese Veranstaltung heute Abend würde sich über mehrere Tage hinziehen, würde man Beispiele benennen, die die Aussage des Papstes deutlich belegen.

„Die Wirtschaft“ ist gewiss nicht eine einzige Todesmaschinerie - das weiß der Papst aus dem Jesuiten-Orden auch.

Dennoch lenkt er den Blick auf die Zerstörungen, auf das Mörderische einer Wirtschaft, in der der Profit und nicht das Wohl von Mensch und Umwelt an erster Stelle steht.

Wer um die dramatischen Zerstörungen und tödlichen Konsequenzen einer profit-orientierten, profit-maximierenden und profit-geilen Maschinerie weiß, der hält den Satz des Papstes sicher für gerechtfertigt.

Und die laute Kritik daran zeigt, dass er wohl einen wunden Punkt getroffen hat! Oder?

In seinem Schreiben "Freude am Evangelium" macht der Papst nicht explizit Werbung für den Fairen Handel.

Das Wort kommt darin nicht vor. Aber die Kriterien, die er für eine umwelt- und menschenfreundliche Wirtschaft aufstellt, decken sich mit den Grundsätzen des Fairen Handels.

So dürfte es auch nicht wundern, dass in dem Weltladen in Buenos Aires, in der Nähe des Amtssitzes von Jorge Bergoglio, ein Bild von ihm als Papst hängt, mit einem Segen für die Arbeit des comercio justo, wie der Faire Handel in Argentinien genannt wird.

Was der Papst da formuliert, ist in der Kirche nicht neu - er erinnert nur mal wieder daran.

Vor nun bald 50 Jahren haben Frauen und Männer aus der katholischen und der evangelischen Kirche – also schon damals ein ökumenisches Projekt - den Fairen Handel in Deutschland mitbegründet und maßgeblich voran gebracht. Schon damals, in Zeiten des Wirtschaftswunders, sorgten sich Christen um die Konsequenzen unseres Wirtschaftens und unserer Lebensweise für Produzenten und Kleinbauern im globalen Süden.

Zur "Missionierung" von Mittel- und Südamerika, Afrika und Asien durch die Jahrhunderte kann und muss man viel Kritisches sagen, da steht nicht alles nur auf dem "Ruhmesblatt". Aber die Präsenz von Europäern auf diesen Kontinenten trug dazu bei, dass authentische, z.T. kritische Berichte von "vor Ort" hierher gelangten.

Diese Berichte aus den 50er und 60er Jahren drängten Christen hierzulande darüber nachzudenken, ob wir nicht einen alternativen, einen fairen, einen gerechten Handel brauchen.

Und sie gründeten damals unter anderem die GEPA. Das ist sozusagen "unser" kirchliches Fair Handelshaus, denn die Gesellschafter der GEPA sind die katholische und die evangelische Kirche, deren Jugendverbände BDKJ und AEJ und die Aktion Sternsinger.

"Unser" Handelshaus sorgt seit fast 50 Jahren dafür, dass wir hier durch den Verkauf fair gehandelter Produkte einen Beitrag zu einem anderen Handel leisten können, einen Beitrag, der - wie es die diesjährige Faire Woche zum Motto hat - Perspektiven öffnet, für viele Produzenten, Kleinbauern und deren Familie.

Es ist toll, wie viele Kirchengemeinden - teils seit Jahren und Jahrzehnten - den Fairen Handel unterstützen, dafür sei heute Abend herzlich gedankt. Aber es ist noch viel Luft nach oben. Mehr ist möglich, mehr ist sinnvoll, mehr muss sein, um einer Wirtschaft, die tötet, eine Wirtschaft, die menschen- und umweltfreundlich ist, entgegenzusetzen.

Der Papst ermuntert uns dazu!

Stefan Diefenbach

"Diese Wirtschaft tötet!" Papst Franziskus, "Freude am Evangelium".

"Fairer Handel schafft Perspektiven" Motto der Fairen Woche 2017, vom 15.-22. September.

Faire Produkte für Gemeindeaktivitäten, zum Genießen und zum Verschenken gibt es im:

Weltladen Bornheim, Berger Straße 133, 60385 Frankfurt am Main
www.weltladen-bornheim.de * info@weltladen-bornheim.de

in der nächsten Zeit:

* **MainKaffee, MainPresso und Stadtschokolade**

Seit der Fairen Woche 2017 im neuen Design, siehe beiliegenden Flyer. Vielleicht als Weihnachtsgabe geeignet?

* **Nikolaus statt Weihnachtsmann**

Schoko-Nikolaus, mit Stab und Mitra von der GEPA, aus fair gehandelter Bio-Schokolade; Bestellzettel wurden letzte Woche über den Gemeinde-versand verschickt.

* **Fair Trade Glühwein aus Südafrika**

Fertiger Glühwein aus Südafrika, rot und weiß, für St. Martin, für Adventsfeiern u.v.m.

* **Glühweinstand auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt**

Die Eine-Welt- und MEF-Gruppen Frankfurts bieten, wie im letzten Jahr, den fair gehandelten Glühwein auf dem Frankfurter Weihnachtsmarkt an (08.-10.12.2017), Standort: neben dem Kirchenladen punctum.

im neuen Jahr:

* **Veranstaltung im Haus am Dom, 16. März 2018**, 18 – 21 Uhr zu

Fairem Wirtschaften in den Gemeinden neuen Typs (Faire Geldanlage, Faire Produkte zum Genießen und zum Verschenken).

DANKE allen, die die Unterschriftenaktion zur Fair Trade Stadt Frankfurt am Main unterstützt haben! Es geht weiter!
www.fairtradetown-frankfurt.de

Stefan Diefenbach, 05.10.2017

Anwesenheitsliste der 5. Sitzung der 13. Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken am 05. Oktober 2017

Vorstand

Vorsitzende	Dr. Daniela	Marschall-Kehrel
Stellv. Vorsitzende	Christiane	Reeh
Vorstand	Florence	Kovarbasic
Vorstand	Dr. Dr. Laura	Sormani-Bastian
Vorstand	Michael	Vetter entsch.

Vorstandsmitglieder ohne Stimmrecht

Stadtdekan	Johannes	zu Eltz
Geschäftsführer	Hans-Dieter	Adam

Vertretene Kirchorte durch Mitglieder oder deren Stellvertreter/innen

Allerheiligste Dreifaltigkeit	Karin	Lembke
Christ-König	Hans	Lortz
Frauenfrieden	Ernst	Kleinwächter
Herz Jesu/Eckenheim	Bernhard	Frankenberger
Herz Jesu/Fechenheim	Christian	Goihl
Herz Jesu/Oberrad	Gabriele	Huckelmann
Kath. Pfarrgemeinde Frankfurt-Nied	Karl-Heinz	Burschyk
Maria Hilf	Ulrich	Lehmann
Mariä Himmelfahrt	Anna-Monika	Schmidt
Maria Rosenkranz	Günter	Broschart
Mutter v. Guten Rat	Ingrid	Iwanowsky
St. Albert	Johannes	Bergmann
St. Anna - St. Raphael	Sr. Gertrud	Smitmans
St. Antonius	Waltraud	Klopsch
St. Bartholomäus/Zeilsheim	Monika	Kärcher
St. Bartholomäus-Dom	Margret	Bacherl
St. Bernhard	Rainer	Dinkhauser
St. Christophorus	Hanno	Zepf
St. Edith Stein	Ludwig	Beetz
St. Elisabeth	Dorothea	Knödler-Bunte
Sta. Familia	Margret	Zeus
St. Gallus	Elida	Raschke
St. Ignatius	Margarete	Peters
St. Josef/Bornheim	Martin	Hütter
St. Josef/Eschersheim	Horst	Dallwitz
St. Leonhard	Stefan	Kiewitz
St. Lioba	Gabriele	Musiol
St. Matthias	Pia	Bleck
St. Mauritius	Ute	Schönekeäs
St. Michael	Gerti	Eifler
St. Peter und Paul	Ines	Bergner
St. Sebastian	Jürgen	Baier
Französischspr. Kath. Gemeinde	Florence	Kovarbasic
Ital. Kath. Gem. Nied	Rosalia	Domina
Italienische Kath. Gemeinde	Chiara	Lohr

Zusätzlich anwesende Stellvertreter/innen ohne Stimmrecht

Allerheiligste Dreifaltigkeit	Karin	Rietmüller-Artz
Christ-König	Ursula	Röttger
Herz Jesu/Eckenheim	Mechthild	Kachisi
Maria Rosenkranz	Dr. Richard	Schleimer
St. Bartholomäus/Zeilsheim	Gabriele	Lamberth
St. Gallus	Vanessa	Riemer
St. Sebastian	Rita	Baier

Gäste

E. Aumüller, L. Bemb, S. Diefenbach, A. Eggenweiler, A. Feldmar, K. Föhrenbach, G. Hagmans, B. Hansen, C. Hefter,
M. Kitz-Paech, G. Lühn, Dr. H. Prömper, Dr. B. Sassin, U. Schäfer, G. Schell, I. Schillai, Prodekanin Dr. U. Schoen,
M. Stanossek, Dr. H. Stuntebeck, M. Thurn, C. Ties, D. Wiese-Gutheil

Nicht vertretene Kirchorte

Allerheiligen	Bernhard Völker	Julian Lorenzen
Heilig Geist	Robert Luckfiel entsch.	Stefan Berger entsch.
St. Antonius/Westend	Michael Wehinger	
St. Aposteln	Roland Hassel entsch.	
St. Bartholomäus/Zeilsheim	Monika Kärcher	Gabriele Lamberth
St. Bonifatius/Bonames	Doris Annau entsch.	
St. Bonifatius/Sachsenhausen	Peter Deutsch entsch.	Ana Kristic-Boksic
St. Dionysius - St. Kilian	Harald Fischer entsch.	Constantin Ickstadt
St. Johannes Ap.	Simone Hacker entsch.	Claudia Schönzart entsch.
St. Johannes/Goldstein	Lothar Höhn entsch.	Daniel Matejka
St. Laurentius	Eva Stahl	Martina Movia
St. Pius	Peter Horst	
St. Wendel	Danielle Wendel-Baumert	Anthony Samengo-Turner
Intern. Kath. Gem. Engl. Sprache	Niall Lenihan entsch.	Branko Dozan
Kroatische Kath. Gemeinde	Ante Galić	Piotr Kutz
Polnische Kath. Gemeinde	Robert Korneluk	Helena Žmavc
Slowenische Kath. Gemeinde	Nina Veršnik Čemas entsch.	
Ungarische Kath. Gemeinde	Otto Horvath	
Haus der Volksarbeit	Julia Wilke-Henrich entsch.	

Keine Delegierten

St. Bonifatius/B.; St. Josef/H.; Liebfrauen